

Der Steinhauer

Ein indisch-afrikanisches Märchen

nacherzählt von Helmut Jäger

Bilder: Mara, Ayko und Katja



Simbav e.V.

Familienforum Rotenburg, Große Str. 21, 27356 Rotenburg/ Wümme
Tel.: 04261-9438996, Web: www.simbav.de, Mail: info@simbav.de

Damals, in der guten alten Zeit, als es noch Könige gab, lebte ein Steinhauer.

Der hatte Hände so groß wie Suppenteller, und darin hielt er eine Hacke. Schwitzend und ächzend schlug er dicke Steine aus dem Fels. Er verdiente gerade so viel, wie er, seine Frau und seine drei Kinder zum Essen brauchten.

In einem dieser Felsen nun hauste ein alter Berggeist. Von dem erzählten die Leute, dass er manchmal Wünsche erfüllte, wenn er einen Menschen mochte. Der Steinhauer gefiel ihm, weil der so gerne mit seinen Kindern spielte und den Nachbarn half, wenn sie ihn brauchten.

Als er wieder einmal in seine schwere Arbeit vertieft war, hörte der Steinhauer zuerst gar nicht auf die lauten Stimmen, die immer näher kamen: „Auf die Knie! Auf die Knie!“



Das waren die Läufer des Königs, die so lärmten, damit jeder dem König die gebührende Achtung erwies.

Ganz blass vor Schreck sank der Steinhauer auf den Boden. Es sah verstoßen auf zu einem riesigen, weißen Elefanten, der stolz und hochmütig an ihm vorüberschritt.

Der mächtige König hockte mit verschränkten Beinen auf einem kostbaren Teppich. Ganz oben auf dem breiten Rücken des Elefanten unter einem schattigen Zeltdach, schlürfte er gelangweilt seinen Tee. Dabei betrachtete er weder die Menschen, noch die Tiere ringsherum.



„Ach, ich armer Kerl!“ dachte der Steinhauer, „Der König hat mich nicht einmal gese-

hen. Da liege ich im Staub und verbeuge mich vor einem Elefanten! Ach, besser wäre ich doch ein Tier wie er!“

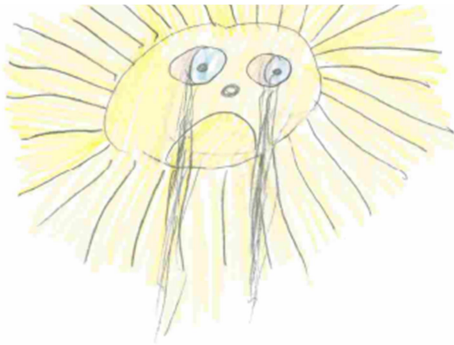
Kaum hatte der Steinhauer das ausgedacht, da wurde er zu einem riesigen Elefanten, der den König mit seiner ganzen Würde trug, vorbei an den vielen winzigen Menschlein.

Er fühlte seine Brust vor Freude schwellen und trompetete voll Übermut.

So überrascht war da der König, dass er seinen Tee verschüttete.

Der Elefant spürte den heißen Tee auf seinem Nacken herunter-rinnen, und augenblicklich war seine Lebenslust verflogen: „Was bin ich bloß für eine elende Kreatur vor dem König! Ach, wäre ich doch selber König!“





Bevor er die Augen aufmachen konnte, wurde der Steinhauer zum König und nippte an einer Teetasse, auf dem Rücken des weißen Elefanten. Jetzt bin ich der Glückliche, den es gibt. Denn: Was wäre noch stärker als ein König?



Doch ein Sonnenstrahl schlüpfte durch einen kleinen Riss im Zelt-dach und stach dem Steinhauer-König unbarmherzig in beide Au-

gen. Es zeigte ihm, wie popelig ein König im Vergleich zur Sonne ist: „Wäre ich doch die Sonne, dann wäre mir alles untertan!“

Und schon ging eine neue Sonne auf über der Erde. Menschen stöhnten unter der gewaltigen Hitze. Die Felder verdorrten und die Menschen litten gewaltigen Durst. Die Steinhauer-Sonne lachte und strahlte in ihrer Pracht.

Aber plötzlich schob sich eine schwarze Regenwand mit dicken Wolken vor ihr Gesicht und verdunkelte die Erde. Die Sonne begann zu weinen, und wünschte sich, sie wäre eine gewaltige Gewitterwolke!

Zssss! Zack!

Sauste der Blitz aus der neuen Steinhauer-Wolke und schlug im Minarett ein. Das Fähnchen auf dem Turm drehte sich vor Schreck im Kreis und tropfte ganz erbärmlich unter dem endlosen Regen.





Pitsch-Patsch:

So hüpfen mutige Kinder durch Pfützen, Flüsse quollen über die Ufer und schwemmen Brücken fort, als seien sie Spielzeug.

Das ging so lange, bis der Wind die Wolken einfach weg-pustete, und vor sich her trieb, wie Schäfchen.

Ohne noch lange zu überlegen, verwandelte sich der Steinhauer in einen Sturm und brauste

über das Land.

Er riss Turbane von ehrwürdigen Muskelmännern und deckte Strohdächer ab.

Gerade wollte der Steinhauer sein Heimatsstädtchen zersplittern, da prallte er gegen eine Felswand und verpuffte einfach:

„Was ist schon so ein jämmerlicher Wind gegen einen Fels?“



Und so wurde er zu einem Berg, der hochmütig über den Menschen thronte.

Gerade begann der Steinhauer zu glauben, nichts könne ihn mehr überwinden, da spürte er an seinen Füßen ein Hämmern und Klopfen.

Da brach nämlich ein anderer Steinhauer ein Stück nach dem anderen aus dem Fels, als sei der Berg nichts als ein Haufen Sand.

Enttäuscht dachte der Fels: "Nun bin ich also ein so großer Klotz und doch schwächer als ein Mensch!"



Im gleichen Augenblick stand der Steinhauer wieder gestützt auf seine Hacke am Rand eines Berges, ...

... und schaute sich verwundert um.

Wieder rannten die Läufer des Königs vorbei, fuchtelten mit den Händen und schrien: „Auf die Knie! Verbeugt euch vor dem mächtigen König!“

Doch der Steinhauer dachte:

„Elefant, König, Sonne, Wolke, Wind, Fels ...
Nichts ist stark genug, mir Angst zu machen!“

Und laut sagte er ...

... Was meint ihr? ...

Was hat er wohl gesagt?





© Simbav e.V., Große Str. 21, 27356 Rotenburg/ Wümme
Tel.: 04261-9438996, Web: www.simbav.de
Preis: 4,50€